

Anna Urban

Poznań

Auf Beleidigung abhebende Idiome des Deutschen und des Polnischen in der Phraseologie der Umgangssprache

Einführung

Jede Sprache verfügt über eine Anzahl von Einheiten, die auf die seit langem bekannten menschlichen Laster bezogen sind, darunter auch Beleidigungen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die den Wörterbüchern entnommenen deutschen und polnischen Idiome, die auf sprachliche Beleidigung abheben. In unserem Beitrag sehen wir als Idiome (i.S.v. Burger 1998) ausschließlich die durch Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung gekennzeichneten Wendungen mit einer Gesamtbedeutung an, die nicht aus der Summe der Konstituenten ableitbar ist. Die von uns ausgewählten Idiome sind anschauliche und sinnfällige *bildhafte* Wendungen, die konkrete visuelle, taktile, olfaktorische oder auditive Assoziationen auslösen, sowie *bildliche* – wenn ihnen metaphorische, metonymische u.ä. Prozesse zugrunde liegen (vgl. Burger 1998: 92).

1. Beleidigung im Deutschen und im Polnischen

Im Gegensatz zur traditionellen Auffassung ist es für die interlinguale Sprachanalyse von Belang, welche Idiome einer bestimmten Domäne dem Ausgangssprachlichen sowie dem Zielsprachlichen Sprecher zur Verfügung stehen. In der Literatur zu Phraseologismen wird der Terminus *semantisches Feld* meistens synonymisch zu *Wortfeld* und *lexikalisches Feld* verwendet und bezeichnet einen bestimmten Ausschnitt aus dem Lexikon (der jeweiligen Sprache(n)), ohne Rücksicht darauf, dass sich Wortfelder auf eine bestimmte Wortklasse beziehen müssen. Um den

Begriff nicht zu strapazieren, verzichten wir auf ihn hinsichtlich Beleidigungsbilder inszenierender Idiome, ohne aus den Augen zu verlieren, dass die Erfassung von Wortfeldern aus der Perspektive der Fremdsprachendidaktik und des Übersetzens von Belang ist:

Wortfelder¹ sind ein unverzichtbarer Bestandteil des kommunikativ orientierten Sprachunterrichts, geben sie doch ihrerseits dem Lerner semantisch aufeinander bezogene sprachliche Mittel (Wörter, Wortgruppen) in die Hand und gewähren sie ihm andererseits aufschlussreiche Blicke in die Vielschichtigkeit des Wortschatzes (Schatte / Schreiber 1995: 188).

Mit der Analyse der Phraseologismen hinsichtlich nur einer bestimmten Komponente (mit der Ausnahme ihrer Kulturbasiertheit) ist nicht viel für den Wörterbuch- und (Fremd)Sprachbenutzer gewonnen, weil ihm so einzig und allein zwei Phraseologismen (z.B. mit der Konstituente *Hund*) oft mit völlig verschiedenen Bedeutungen, morphosyntaktischen, lexikalischen (und pragmatischen) Beschränkungen angegeben werden. So wäre es kaum sinnvoll „Idiome wie *das ist des Pudels Kern* aufgrund der Tierkonstituente etwa unter »Haustiere« und *Krokodils-tränen weinen* unter »wilde Tiere« zu subsumieren [...]. Beide Idiome können weder metaphorisch noch symbolisch auf der Basis der Tierkonzepte, sondern ausschließlich aufgrund ihrer Verbundenheit mit einer bekannten Textquelle (aus Goethes *Faust* bzw. einer alten Fabeltradition) interpretiert werden“ (Piirainen 2007: 163). Gruppierungen von Idiomen nach Sachgruppen können also nicht die zwischensprachlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede erklären, „because from the practical point of view it is more promising to take semantic fields as a starting-point for analysis“ (Dobrovol'skij / Piirainen 2005: 60).

Daher ist es für den Vergleich von Sprachen sinnvoller, von einem Schlüsselbegriff auszugehen und so alle in diesem Bereich zum Inventar der zu vergleichenden Sprachen gehörenden Idiome auffindbar zu machen. Das auch deshalb, weil der Fremdsprachenlernende normalerweise „nach Verbalisierungsmöglichkeiten für bestimmte Inhalte, unter Umständen auch nach Ausdrücken, die die Signalisierung zusätzlicher Bewertungen und Einstellungen erlauben [sucht]“ (Lüger 1997: 99).

Die onomasiologische Anordnung stellt eine gute kognitive Basis dar sowohl zum Erwerb von Phrasemen im Fremdsprachenunterricht als auch zur Verbesserung der eigenen Sprachkompetenz, wie z.B. die Suche nach stilistischen Varianten und Synonymen bei *native speakers* (Melado Blanco 2009: 12).

Unsere Ausgangsbasis bilden die unter dem Schlüsselbegriff der sprachlichen Beleidigung subsumierten Idiome der Umgangssprache. DUW definiert den Begriff *Umgangssprache* folgendermaßen:

¹ Es würde den Rahmen des Artikels sprengen, auf die komplexe, vor allem im Bereich der Fremdsprachendidaktik und des Übersetzens relevante, Frage des Wortfeldes einzugehen. Zur Feldkonstitution und zum Wortfeld siehe Lyp-Bielecka 2007 und Bielińska 2002. Vgl. auch Schatte / Schreiber 1995.

1. (Sprachw.) **a)** Sprache, die im täglichen Umgang mit anderen Menschen verwendet wird; zwischen Hochsprache und Mundart stehende, von regionalen, soziologischen, gruppenspezifischen Gegebenheiten beeinflusste Sprachschicht; **b)** nachlässige, saloppe bis derbe Ausdrucksweise; Slang;
2. Sprache, in der eine Gruppe miteinander umgeht, sich unterhält (DUW 2001: 1637).

Wir tragen Wortgefechte mit wenig fundierten Argumenten aus, benutzen die Sprache als Waffe, um den Gegner zu besiegen, zu schwächen. Unsere Worte sind Mittel im Krieg des Alltags. Äußerungen anderer können uns kränken, beleidigen, niedermachen, demütigen, entwerten und anschwärzen.

Beleidigen heißt jemanden durch Wort oder Tat in seiner Ehre, seinem Recht, Denken und Fühlen, durch verächtliches Betragen, abfällige Reden, einen falschen Verdacht, durch Geringschätzung, herausforderndes Verhalten, Anspielungen kränken, verletzen (DUW; Net 1).

Beleidigen ist, allgemein gesagt, jede Verletzung der Ehre des Anderen, das Zeigen der Verachtung, der Geringschätzung. Es ist ein Angriff auf die Würde des Anderen, indem man ihm keinen Respekt entgegenbringt. Es ist eine Handlung, welche zum Ziel hat, jemanden zu verunglimpfen, sich jemandem gegenüber vulgär zu benehmen, ihn anzuschwärzen, zu verleumdern, zu entehren, zu beschimpfen² (eigene Übersetzung).

In unserem Material subsumieren wir Belege, die beleidigendes, kränkendes Verhalten von Menschen gegeneinander verbalisieren, jedoch meistens – wegen ihrer Zweischichtigkeit bzw. Doppelbödigkeit – ist dieses beleidigende, kränkende Potential nicht unbedingt evident, „ihre Semantik bleibt opak gegenüber dem ihr eigenen Kränkungsgehalt. Erst die Pragmatik einer Äußerung, *wer* also zu *wem* unter *welchen* Umständen *was* und vor allem: *wie* gesagt hat, kann die Verletzungsdimension einer Rede enthüllen. Verletzende Worte sind nicht einfach Bestandteil der *Sprache als System*, sondern sie sind ein Phänomen des *kulturell eingebetteten Sprachgebrauches*“ (Krämer 2007: 35).

In unserem lexikographischen Material sind deutsche und polnische bildhafte und bildliche Idiome zusammengestellt, denen folgende Bedeutung zugrunde liegt: ‘jdn. kritisieren/verbal angreifen; jdn. kränken; jdn. tadeln, zurechtweisen; jdn. öffentlich beschuldigen’.

Wie oben angedeutet, herrscht Einigkeit darüber, dass zu den definatorischen Merkmalen von Idiomen Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität gehören. Es setzt sich jedoch immer mehr auch die Erkenntnis durch, dass bei Idiomen (vollidiomatischen Phraseologismen) die sog. bildliche Bedeutungskomponente (Dobrovol’skij / Piirainen 2009: 12) als semantische Brücke zwischen der wörtlichen und figurativen Lesart fungiert.

² „Obrażanie to mówiąc ogólnie każde naruszenie osobistej godności drugiej osoby, okazywanie jej pogardy, lekceważenia. To atak na godność innego człowieka wyrażający się brakiem szacunku do niego. To działanie polegające na znieważeniu kogoś, obelżywym zachowaniu się wobec kogoś, oczernieniu, pomówieniu, zniesławieniu, wyszydzeniu go, czy ubliżeniu mu“ (Mikołajczyk 2007: 190).

Im Rahmen der kognitiven Semantik wird die Ansicht vertreten, dass die Bildkomponente von Idiomen, d.h. „eine besondere konzeptuelle Struktur, die zwischen der lexikalischen Struktur und der lexikalisierten Bedeutung vermittelt“ (Dobrovolskij / Piirainen 2009: 13) für das Zustandekommen der phraseologischen Lesart relevant, d.h. nicht unterdrückt ist und so das Literale sich mit dem Übertragenen verflucht.

2. Bildliche Quellen

Palm (1995: 12f.) unterscheidet zwischen durchsichtigen und undurchsichtigen Metaphorisierungen, bei denen „der Bildspenderbereich der Metaphern aus den Sprechern heute nicht mehr zugänglichen historischen Milieus stammt“. Für Baranov / Dobrovolskij (1996: 414f.) bildet die phraseologische Bedeutung (in ihrer Terminologie „actual meaning“) „the generation of meaning in a quasi-historical dimension“, welche dann erscheint, „as if we try to imagine how the meaning of an idiom appears from its components“. Mit anderen Worten rekonstruieren wir *post festum* mittels quasi-historischer Deduktion (Burger 2007: 97).

2.1. Framebasierte Motivation

Bei den unten aufgelisteten deutschen und polnischen Idiomen des Bereiches SPRACHLICHE BELEIDIGUNG handelt es sich sowohl um synchrone als auch um historische Motivation bildlicher Wendungen. Viele Idiome sind synchron motiviert, so dass „die konzeptuellen Links zwischen der lexikalisierten Bedeutung und dem zugrunde liegenden Bild unmittelbar erkennbar sind“ (Dobrovolskij / Piirainen 2009: 18). Im Fall anderer ist dies nicht auf den ersten, sondern auf den zweiten Blick erkennbar und ist von Fall zu Fall, von Person zu Person verschieden, oder wird erst durch das Aktivieren historischen bzw. etymologischen Wissens (wie bspw. in Idiomen *jdn. zur Minna machen*, *vom Leder ziehen*, *jdm. die Leviten lesen*) möglich.

In seinem der Rolle der Frames in der Bedeutungsexplikation gewidmeten Beitrag definiert Fillmore den Terminus *Frame* als „certain kind of structured background information [...] treated as essential components or accomplishments of word definition“ (2003: 263). Die semantischen Frames werden als „schematic representations of the conceptual structures and patterns of beliefs, practices, institutions, images etc. that provide a foundation for meaningful interaction in a given speech community“ (Fillmore / Johnson / Petruck 2003: 235) definiert. Nach Dobrovolskij / Piirainen (2009: 24) verstehen wir in dem vorliegenden Beitrag unter dem Terminus *Frame* sämtliche ähnlichen Strukturen, d.h. sog. *Frames*,

*Scripts, Scenarios*³, die aus sog. *Slots* bestehen, die den relevanten Bestandteilen der gegebenen Situation entsprechen.

Zum Vergleich zwei Idiome, die als semantisch motiviert gelten können:

(1) *vom Leder ziehen* 'jdn. scharf kritisieren, verunglimpfen, schlecht machen, angreifen; unsensibel vorgehen; sich lautstark äußern';

(2) *jdn. zur Sau machen* 'beschimpfen, unterdrücken, scharf rügen, zurechtweisen, erniedrigen'.

Weder die wörtliche noch die übertragene Bedeutung der Kernkomponenten *Leder* ('gegerbte Tierhaut') und *Sau* (1. 'weibliches Schwein'; 2. 'dummer Mensch') geben die für die Entschlüsselung der phraseologischen Bedeutung relevanten Hinweise, weshalb nicht von Bedeutungsübertragung gesprochen werden kann. Die Elemente, die in den genannten Fällen dank außersprachlichen Wissens zur Geltung kommen, sind bei (1) *Leder* als 'die im 16. und 17. Jahrhundert für den Degen oft aus Leder gefertigte Scheide' und beim (2) *Sau* als 'eine im Mittelalter aus Eisendraht für Verbrecher angefertigte Schandmaske in der Form eines Schweinekopfes, an dessen Schnauze ein Gewicht an einer Kette hing'. Es handelt sich in den oben genannten Fällen um folgende Slots: (1) DEGENKAMPF, DEGEN (2) BESTRAFEN VON NICHT GRAVIERENDEN VORGEHEN.

2.2. Kinegramme als metaphorische Motivation

Der Terminus *Kinegramme*, d.h. sprachliche Kodierung nicht-sprachlicher Kommunikation (Burger 1976) geht auf Burger zurück und subsumiert Gestik und Mimik. Mit Kinegrammen als Metaphern befasste sich sowohl inter- als auch intra-lingual eine Reihe von Forschern: Burger / Buhofer / Sialm (1982: 56–60); Wotjak (1992: 38); Baur / Chlosta (1998); Laskowski (2007); Dobrovol'skij / Piirainen (2009: 27).

Unter den Idiomen des Bereichs SPRACHLICHE BELEIDIGUNG finden sich zahlreiche das nonverbale Verhalten kodifizierende Ausdrücke. Manche Komponenten werden metonymisch für Körperteile verwendet (z.B. *Dach, Deckel, Hut* metonymisch für Kopf). Das Wichtigste ist jedoch, dass die Gesten die größte Gruppe der bildlichen Idiome der Gruppe der SPRACHLICHEN BELEIDIGUNG bilden, was beweist, dass die in den Wendungen kodifizierte Ausübung

³ The linguistic analogue or declarative representation (metalanguage) is the traditional dictionary definition of a lexeme with a concrete meaning, i.e. the enumeration of the concrete properties of the denotatum, which are common for objects of the same class (for example the class of chairs) and specific when compared to objects of other classes (tables, sofas, cupboards). Procedural representation seems exotic from the point of view of traditional language theory: according to the procedural paradigm, knowledge is not interpreted as a set of characteristics (integral and specific) as it is in traditional theory; it is understood as a consequence of the procedures peculiar to the functioning of an object or typical of one action or another (Baranov / Dobrovol'skij 1996: 416).

physischer Beleidigung sich in der sprachlichen Struktur widerspiegelt, wie z.B. *jdm. auf die Finger/Pfoten klopfen; jdm. auf die Zehen treten; jdm. die Ohren lang ziehen.*

Tabelle 1. Sprachliche Beleidigungen

sprachliche Beleidigung ist physische Gewalt	
physisch (mit seinen Händen, Füßen): <i>jmdm. eins aufs Dach geben, jmdm. eins auf den Deckel geben, eins aufs Dach kriegen, eins auf den Deckel kriegen/bekommen, jmdm. auf die Finger/Pfoten klopfen, jmdm. auf den Fuß/die Füße treten, jmdm. eins auf den Hut geben, jmdm. auf die Hühneraugen treten, jmdm. in die Pfanne hauen, jmdm. auf den Schlips treten, jmdm. auf die Zehen treten, jmdn. kalt rasieren, jmdm. den Kopf waschen, (jmdm. etw.) an den Kopf werfen, (jmdn.) vor den Kopf stoßen, (jmdm. etw.) unter die Nase reiben, jdm. die Ohren lang ziehen, jdm. eins auf die Pfoten geben, auf den Schwanz treten, ein Schlag ins Gesicht, ein Schlag unter die Gürtellinie</i>	physisch (mit seinen Händen, Füßen): <i>oberwać po łbie, dostawać po łbie, dać komuś po łapach, nadepnąć komuś na odcisk, dać komuś po uszach, dać komuś po nosie, zmyć komuś głowę, dać komuś po głowie, natrzeć, nacierać komuś uszu; cios poniżej pasa</i>
mit fremden Objekten: <i>den ersten Stein auf jmdn. werfen, jmdn. mit Dreck bewerfen, Dreck auf jmdn. schleudern</i>	mit fremden Objekten: <i>rzucić kamieniem na kogoś/w kogoś, obrzucić kogoś błotem</i>
sprachliche Beleidigung ist Einsatz von Waffen bzw. Bezug auf den Militärdrill	
Einsatz von Waffen: <i>schweres Geschütz auffahren, jmdn. aufs Korn nehmen, vom Leder ziehen, in die Schranken weisen, jmdm. eins/einen Schuss vor dem Bug verpassen</i>	Einsatz von Waffen: <i>wytoczyć armatę, wytoczyć ciężkie armaty/działa, wziąć kogoś na cel/celownik</i>
Militärdrill: <i>jmdm. die Flötentöne beibringen, den Marsch blasen</i>	
sprachliche Beleidigung ist Reden	
etw. direkt sagen: <i>jmdm. Bescheid sagen/stoßen, mit jmdm. deutsch reden/sprechen, mit jmdm. ein ernstes Wörtchen reden, Klartext reden, mit jmdm. Fraktur reden, jmdm. ein paar Takte erzählen</i>	etw. direkt sagen: <i>mieć z kimś do pomówienia, rozmówić się z kimś, powiedzieć coś komuś do słuchu, przemówić komuś do rozsądku, powiedzieć komuś parę słów prawdy, nie przebierać w słowach, powiedzieć coś komuś bez ogródek, wycierać sobie kimś/czymś gębę</i>
hinter jmds. Rücken lästern: <i>sich das Maul zerreißen über jmdn.</i>	hinter jmds. Rücken lästern: <i>brać kogoś na języki, obnosić kogoś na językach</i>
jmds. Äußeres negativ kommentieren: <i>keinen guten Faden an jdm. lassen, kein gutes Haar an jdm. lassen</i>	jmds. Äußeres negativ kommentieren: <i>nie zostawić na kimś suchej nitki</i>
mit Bezug auf die Moral: <i>eine Gardinenpredigt halten, jmdn. ins Gebet nehmen, die Leviten lesen, jmdn. Mores lehren, jmdm. eine Standpauke halten</i>	mit Bezug auf die Moral: <i>nauczyć kogoś moresu, prawić morały, palnąć/rąbnąć/wyrznąć/zrobić komuś kazanie, dawać/robić/palnąć komuś paternoster, przywołać do porządku</i>

sprachliche Beleidigung ist Öffentlichmachen	
öffentlich bemerkbar machen: <i>mit dem Finger auf jmdn. zeigen</i>	öffentlich bemerkbar machen: <i>pokazywać na kogoś, wytykać kogoś palcem/palcami</i>
an einen öffentlichen Ort bringen: <i>mit jmdm. hart/scharf/streng ins Gericht gehen, (jmdn.) an den Pranger stellen, am Pranger stehen, an den Pranger kommen</i>	an einen öffentlichen Ort bringen: <i>stawiać kogoś pod pręgierz(em), być/stać/znajdować się pod pręgierzem (czegoś)</i>
sprachliche Gewalt sind körperliche und soziale Auswirkungen	
körperliche Veränderungen (des Täters): <i>eine dicke Lippe riskieren, sein Gift verspritzen</i>	körperliche Veränderungen (des Täters): <i>zionąć/pluć jadem</i>
soziale Veränderungen (der Opfer): <i>jmdn. zur Minna machen, als Prügelknabe dienen</i>	soziale Veränderungen (der Opfer): <i>chłopiec do bicia</i>
Aussehen (der Opfer): <i>jmdn. zur Sau machen, jmdn. zur Schnecke machen</i>	Aussehen (der Opfer): <i>wieszać na kimś psy</i>
sprachliche Beleidigung ist schmutzig machen	
<i>in den Dreck ziehen, mit Dreck bewerfen</i>	<i>zmieszać kogoś z błotem, obrzucić kogoś błotem</i>
sprachliche Gewalt ist an-, überfahren werden bzw. mitfahren	
<i>(jmdn.) an den Karren/Wagen fahren, mit jmdm. Schlitten/Karussell fahren</i>	<i>przejechać się po kimś</i>

3. Auswertung

Den Forschungsergebnissen von Dobrovol'skij / Piirainen (2009) entsprechend, nach denen die Analyse der Motivation von Idiomen eine Schlüsselfunktion hat, stellt die bildliche Bedeutungskomponente ein relevantes Merkmal der Idiomsemantik dar.

Die den Idiomen des Bereiches der SPRACHLICHEN BELEIDIGUNG zugrunde liegenden Bilder lassen sich wie folgt einteilen:

a) physisch ausgeübte Gewalt (auch mithilfe von fremden Objekten): Bilder physisch ausgeübter Gewalt oszillieren darum, wie jemandem mit oder ohne Instrumente Leid angetan wird. Die Menge der Idiome dieses Subbereichs führt vor Augen, dass sprachlich vollzogene Gewalt wortwörtlich wie ein Schlag ins Gesicht wirken kann. Es wird uns mit sprachlichen Mitteln von anderen Menschen Leid zugefügt vermittelt, „dass Personen einen zweifachen Körper besitzen: Sie sind einerseits physischer Leib und andererseits ein sozial und symbolisch konstituierter Körper“⁴ (Krämer 2005).

b) Bilder aus dem Bereich Kampf bzw. Militär *sensu largo*: Die Bilder aus dem Bereich Kampf bzw. Militär *sensu largo* lassen sich als Spiegelbild einer einmal ausgeführten Kampfaktivität und der Kampfkultur erkennen. *Jmdn. aufs Korn nehmen* und *wziąć kogoś na cel/celownik* beziehen sich auf das Zielen über Kimme und Korn mit einer Schusswaffe, *vom Leder ziehen* auf Degenkampf, *in*

⁴ http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-lkbgg/veroeffentlichungen/2005/gewalt_der_sprache.pdf?start&ts=1188826436 [Zugriff: 31. März 2011].

die Schranken weisen auf Lanzenstechen, *jdm. eins* bzw. *einen Schuss vor den Bug verpassen* auf Seekampf, *schweres Geschütz auffahren* und *wytoczyć armatę/ciężkie armaty/działa* – auf den Einsatz von Kanonen und Haubitzen in einer Schlacht. *Den Marsch blasen* stammt aus der Soldatensprache und bezieht sich auf das militärische Trompetensignal, das den Befehl zum Abmarsch gibt und *jdm. die Flötentöne beibringen* bedeutet, jemandem beibringen, sich nach den Signalen einer Flöte zu richten.

c) verschiedene Aspekte des (Ein)Redens: Der Bereich des Redens ist mit seinen Subbereichen recht umfangreich. Idiome dieses Subfeldes illustrieren verschiedene Aspekte des Einredens, inklusive negativer Äußerungen über anwesende bzw. abwesende Personen und Appelle an jemandes Moral. Direkt werden jemandem *Bescheid*, *deutsch*, *ein ernstes Wörtchen*, *Klartext*, *Fraktur*, *ein paar Takte*, *parę słów prawdy* [lit. einige Wahrheitsworte] gesagt bzw. erzählt. Dagegen überwiegen hier im Polnischen Modalangaben wie etwa *do słuchu* [wortwörtlich ‘ins Gehör’] und *bez ogródek* [‘unmissverständlich, klar und deutlich’].

Das Appellieren an die Moral wird mit dem Bild des Predigers illustriert, der den Sündigen *Mores lehren* will – lat. *mores* ‘Sitten, Anstand’. Im Idiom *eine Gardinenpredigt halten* ist die „Gardinenpredigt“ eine Strafpredigt, die von der Gardine in der Bezeichnung für einen Bettvorhang ausgeht. Der Prediger ist in dem Fall die Gattin, die den spät heimkehrenden Ehemann mit Schimpfen, Drohungen und Rügen willkommen heißt (Net 3). In *jmdn. ins Gebet nehmen* predigt der Beichtvater, der nach abgelegter Beichte durch gemeinsames Beten dem Beichtenden ins Gewissen zu reden versucht. In *jmdm. die Leviten lesen* ist es wiederum der Benediktiner. Dabei wurde meist ein Text aus der Bibel verlesen, meist aus dem 3. Buch Moses, *Levitikus* genannt, weil es vorwiegend Verhaltensmaßregeln für Priester (Leviten) enthält. Auf die Lesungen folgten oft noch Mahn- und Strafpredigten zur Besserung der lasterhaften Geistlichkeit, so dass das Lesen des *Levitikus* in der sprachlichen Überlieferung leicht als Umschreibung für Tadel und Ermahnung fest werden konnte (DUDEN 11; DR). In *jmdm. eine Standpauke halten* sollten die Adressaten durch laute Trommelschläge zusätzlich in Furcht versetzt und zur Befolgung ihrer Pflichten gemahnt werden. Überdies ist *Standpauke* eine studentensprachliche Abwandlung des Wortes *Standrede*, das eine kurze, im Stehen gehaltene Rede bezeichnet, mit der meist jemand ermahnt wird. *Pauke* schließt sich in der Bedeutung an das Verb *pauken* im Sinne von *predigen* an. Es bedeutet ursprünglich ‘draufschlagen’. Die Bedeutung von ‘predigen’ rührt wohl daher, „dass der Prediger im rhetorischen Eifer gelegentlich mit der Faust auf das Kanzelpult schlägt (paukt)“ (DUDEN 11, DR).

d) Aspekte der Öffentlichkeit: Beleidigungen in aller Öffentlichkeit sind keine Seltenheit. Menschen werden vor den Augen anderer angeklagt, beschuldigt, angegriffen. Die in den Idiomem beobachtbaren Bilder illustrieren, wo der Akt des Beschuldigens typischerweise vollzogen wird – etwa vor dem Gericht oder am Pranger.

e) Eine weitere wichtige Untergruppe bilden körperliche und soziale Auswirkungen der sprachlichen Beleidigung. Die gekränkte Person wird zum *Prügelknaben* (wird für alles Schlechte verantwortlich gemacht) oder zur *Minna* (als Synonym für den Beruf des Dienstmädchens), scharfe Zurechtweisungen bewirken, dass sich das Opfer verletzbar, klein wie eine *Schnecke* fühlt, oder zu einer *Sau*(maske) gemacht wird. *Wieszać psy na kimś* [wortwörtlich ‘Hunde an jmdn. Hängen’ i.S.v. ‘übles Nachreden, Lästern und Beleidigen’] evoziert das Bild von den an Zweige, oft in der Begleitung von Verbrechern, als Zeichen der Schande gehängten Hunden (Tokarski 1998: 126).

Die Bildlichkeit der Idiome erweist sich also als äußerst wichtig etwa bei der Übersetzung modifizierter Phraseologismen. Auch wenn es in zwei verglichenen Sprachen semantische (System)äquivalente gibt, kann das gegebene Idiom in einem bestimmten Kontext bei Kontrast in der Bildlichkeit nicht durch ein anderes ersetzt werden, z.B. im Falle der Aktualisierung der beiden Lesarten eines Idioms, der Neutralisierung der Bedeutung, der wörtlichen Wiederaufnahme der Kernkomponente usw. (siehe Urban 2009).

Die Subsumierung von Phraseologismen unter Schlüsselbegriffen und entsprechende nach Oberbegriffen geordnete Angaben in Wörterbucheinträgen der Phraseographie sollten heute als Standard gelten.

Literatur

- Baranov, Anatolij / Dobrovol'skij, Dmitrij: *Cognitive modelling of actual meaning in the field of phraseology*. In: „Journal of Pragmatics“ 25, 1996, S. 409–429.
- Baur, Rupprecht S. / Chlosta, Christoph: „Du hast ja 'nen Vogel!“ – *Phraseologie und Gesten in der Alltagssprache*. In: „Essener Unikate“ 26, 2005, S. 68–75.
- Bielińska Monika: *Verben des Sterbens und des Tötens. Eine semantische Untersuchung*. Frankfurt am Main 2002.
- Burger, Harald: *Semantic aspects of phrasemes*. In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal. R. (Hrsg.): *Phraseologie/Phraseology: An International Handbook of Contemporary Research / Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin-New York 2007, S. 90–109.
- Burger, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin 1998.
- Dobrovol'skij, Dmitrij: *Cognitive approaches to idiom analysis*. In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal. R. (Hrsg.): *Phraseologie/Phraseology: An International Handbook of Contemporary Research / Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin, New York 2007, S. 789–818.
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth: *Figurative Language: Cross-cultural and cross-linguistic Perspectives*. Amsterdam 2005.
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth: *Zur Theorie der Phraseologie*. Tübingen 2009.
- Fillmore, Charles: *Double-decker definitions. The meaning of frames in meaning explanations*. In: „Sign Language Studies“ 3, 2003, 3, S. 263–295.
- Fillmore, Charles J. / Johnson, Christopher R. / Petruck, Miriam R.: *Background to FrameNet*. In: „International Journal of Lexicography“ 16, 2003, S. 235–250.

- Herrmann, Steffen K. / Kuch, Hannes: *Verletzende Worte. Eine Einleitung*. In: Herrmann, Steffen K. / Krämer, Sybille / Kuch, Hannes (Hrsg.): *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung*. Bielefeld 2007.
- Granger, Sylvianne / Meunier, Fanny: *Phraseology. An interdisciplinary perspective*. Amsterdam 2008.
- Gréciano, Gertrud: *Semantik und Herkunftserklärungen von Phraseologismen*. In: Cruse, Alan / Hundsnurscher, Franz / Job, Michael (Hrsg.): *Lexikologie/Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft)*. Berlin-New York 2002, S. 433–441.
- Herrmann, Steffen K. / Krämer, Sybille / Kuch, Hannes (Hrsg.): *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung*. Bielefeld 2007.
- Krämer, Sybille: *Sprache als Gewalt oder: Warum verletzen Worte*. In: Herrmann, Steffen K. / Krämer, Sybille / Kuch, Hannes (Hrsg.): *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung*. Bielefeld 2007, S. 31–48.
- Laskowski, Marek: *Kinegramy jako jeden z typów frazeologicznych oraz werbalny i niewerbalny element kompetencji językowej w języku niemieckim i polskim*. In: „Studia Niemcoznawcze“ 34, 2007, S. 481–487.
- Lüger, Heinz-Helmut: *Anregungen zur Phrasendidaktik*. In: „Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung“ 32, 1997, S. 69–120.
- Lyp-Bielecka, Aleksandra: *Verben der Nahrungsaufnahme des Deutschen und des Polnischen. Eine semanto-syntaktische Vergleichsanalyse*. Frankfurt am Main 2007.
- Mellado Blanco, Carmen: *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher* (= „Lexicographica Series Maior“ 135). Tübingen 2009.
- Mikołajczyk, Beata: *Wyrażenia znieważające jako leksykalne środki realizacji aktów zagrażających twarzy na przykładzie języka niemieckiego i polskiego*. In: Kątny, Andrzej (Hrsg.): *Kontakty językowe i kulturowe w Europie/Sprach- und Kulturkontakte in Europa* (= „Studia Germanica Gedanensia“ 17). Gdańsk 2008, S. 186–197.
- Piirainen, Elisabeth: *Niederdeutsche Phraseologie in europäischen Bezügen*. In: „Niederdeutsches Wort: Beiträge zur niederdeutschen Philologie“ 47–48, 2007, S. 159–175.
- Schatte, Christoph / Schreiber, Herbert: *Wortfelder im Sprachvergleich Deutsch-Polnisch*. In: Pohl, Inge / Ehrhardt, Horst (Hrsg.): *Wort und Wortschatz. Beiträge zur Lexikologie*. Tübingen 1995.
- Tokarski, Ryszard: *Biała brzoza, czarna ziemia, czyli o miejscu stereotypu w opisie języka*. In: „Język a kultura“ 12, 1998, S. 124–134.
- Urban, Anna: *„Zwischen den Zeilen gelesen“. Funktionen von Phraseologismen in Feuilletons der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“*. Poznań 2009.
- Wotjak, Barbara: *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen 1992.

Internetquellen

- Net 1 (Zugriff: 31. März 2011) = <http://www.thefreedictionary.com>.
 Net 2 (Zugriff: 31. März 2011) = <http://www.tygodnik.com.pl>.
 Net 3 (Zugriff: 31. März 2011) = <http://www.redensarten-index.de>.

Quellen

- Czochralski, Jan / Ludwig, Klaus-Dieter: *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski*. Warszawa 2004.
 DUW = Drosdowski, Günther (Hrsg.): *Duden Deutsches Universal Wörterbuch A-Z*. Mannheim 1996.

- DUDEN 11 = Drosdowski, Günther (Hrsg.): *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim 1992.
- Forßmann, Juliane: *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Deutsch-polnisch – Polnisch-deutsch*. Ismaning 2008.
- DR = Hessky, Regina / Ettinger, Stefan: *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen 1997.
- Mrozowski, Teresa: *Słownik frazeologiczny polsko-niemiecki/Phraseologisches Wörterbuch polnisch-deutsch*. Warszawa 2007.
- Müldner-Nieckowski Piotr: *Wielki słownik frazeologiczny języka polskiego*. Warszawa 2004.
- Kłosińska Anna / Sobol Elżbieta / Stankiewicz Anna: *Wielki słownik frazeologiczny z przysłowiami*. Warszawa 2005.

Abstracts

Im Mittelpunkt der Analyse stehen die den Wörterbüchern entnommenen deutschen und polnischen Idiome, die auf sprachliche Beleidigung abheben und denen folgende Bedeutung zugrunde liegt: 'jmdn. kritisieren/verbal angreifen; jmdn. kränken; jmdn. tadeln, zurechtweisen; jmdn. öffentlich beschuldigen'. Das Ziel des Beitrags besteht darin, ihre semantische Motivierung zu erkennen und auf die ihnen zugrunde liegenden Bilder zu einzugehen.

Schlüsselwörter: Idiom, Umgangssprache, Beleidigung, semantische Motivierung, Wortfeld

German and Polish colloquial idioms of insult and their semantic motivation

The aim of this paper is to analyse the German and Polish idioms with the meaning: 'to criticise, to verbally attack someone; to offend; to reprimand, to accuse some of something in public' and discuss their semantic motivation including their underlying images.

Keywords: colloquial idioms, insult, semantic motivation, semantic field

Dr. Anna Urban
Uniwersytet im. Adama Mickiewicza
Instytut Lingwistyki Stosowanej,
ul. 28 Czerwca 1956 nr 198,
61-485 Poznań
Polen
E-Mail: aurban@amu.edu.pl